

## Strom



Windparkbauvorhaben geben in Deutschland nach wie vor Anlass für Klagen und Proteste.

(Quelle: Pixabay)

21.06.2023 10:00 | Philip Akoto

STEINBEIS-BÜRGERBETEILIGUNGSREPORT 2023

## Beschleunigter Erneuerbarenausbau mit Akzeptanzproblemen

**Leipzig (energate) - Die beschleunigte Energiewende gilt zwar mehr oder weniger als gesellschaftlicher Konsens. Da, wo Netz- und Erneuerbarenausbau tatsächlich stattfinden, stoßen Projektentwickler aber auf Widerstand, Proteste und bisweilen große Unzufriedenheit.** Das größte Akzeptanzproblem sieht eine neue Studie vom Steinbeis-Beratungszentrum bei der Windkraft. Und jeder vierte Befragte (27 %) fürchtet, dass sich die beschlossene Beschleunigung der Energiewende zusätzlich negativ auswirkt. Das sind Kernergebnisse einer repräsentativen Umfrage im Rahmen des Steinbeis-Bürgerbeteiligungsreports 2023. Diese online durchgeführte Langzeitstudie fragt regelmäßig die allgemeine Wahrnehmung von Infrastrukturmaßnahmen in Deutschland ab.

Zugleich zählen demnach große PV-Anlagen, Windparks und Netzausbaumaßnahmen zu den allgemein mit am stärksten wahrgenommenen Großvorhaben. Das besondere Akzeptanzproblem der Windkraft tritt bei näherer Betrachtung des Energiesektors zutage. Nur 11 Prozent aller Befragten bewerten das Konfliktpotenzial bei Windkraftvorhaben als sehr gering. Dem stehen 48 Prozent gegenüber, die dies als hoch oder sehr hoch einstufen. Das nächsthöchste Konfliktpotenzial liegt im Netzausbau. Dort gaben 28 Prozent an, ein hohes oder sehr hohes Konfliktpotenzial zu empfinden.

## Lediglich Straßenbauprojekte gelten als konfliktbelastender

Auch im Vergleich zu Infrastrukturprojekten jenseits der Energiebranche wie der Stadtentwicklung oder dem Ausbau der Telekommunikationsnetze sieht die Bevölkerung im Aus- und Umbau der Energieinfrastruktur größeres Konfliktpotenzial. 38 Prozent aller Studienteilnehmer schätzten die Gefahr von Protesten oder Rechtsklagen anlässlich der Transformation der Energieversorgung als hoch oder sehr hoch ein. Das bringt den Energiesektor im Steinbeis-Ranking auf den zweiten Rang hinter dem Verkehrssektor (40 %) und vor großen Industrieansiedlungen (36 %). Gegner und Skeptiker führen dabei die Eingriffe ins Landschaftsbild (39 %) sowie ausufernde Kosten (35 %) und mögliche Umweltbelastungen (35 %) als Argumente an.

## Unzufriedenheit und Unkenntnis rund um Bürgerbeteiligung

"Bei Informationen zu Infrastrukturprojekten besteht aus Sicht der Bevölkerung noch viel Luft nach oben", so die Studienmacher und -macherinnen. "Nahezu jeder zweite Bürger" fühle sich unzureichend über Vorhaben aufgeklärt. Am gefragtesten sind Auskünfte zur Bauphase. 34 Prozent aller Befragten gaben ferner an, mit ihrem Handlungsspielraum in Form von Bürgerbeteiligungen unzufrieden oder sehr unzufrieden zu sein. Auch in dieser Frage wird nur die Teilhabe an Verkehrs Großprojekten knapp schlechter wahrgenommen. Dort zeigten sich 35 Prozent entweder unzufrieden oder sehr unzufrieden zum Thema Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten. Bemerkenswert: Jedem fünften Bürger ist laut Studie nicht einmal bekannt, dass es Bürgerbeteiligungsangebote gibt.

## Frühzeitige Bürgerbeteiligung als Konfliktprävention

Dort, wo Bürgerbeteiligung stattfindet, trägt sie laut der Studie dazu bei, der allgemeinen Unzufriedenheit entgegenzuwirken. "Frühzeitige Information, Transparenz, Glaubwürdigkeit und Vertrauen sind aus Sicht der Bevölkerung die maßgeblichen Erfolgsfaktoren einer gelungenen Bürgerbeteiligung", folgern die Studienautorinnen und -autoren. Hier sei "je früher, desto besser" das aus Bürgersicht bevorzug-

te Credo. Entsprechend sei ein solcher Ansatz am ehesten dazu geeignet, Konflikten oder Rechtsklagen vorzubeugen. Speziell Kommunen würden als federführende Instanzen von Beteiligungsprozessen positiv gesehen. /pa

Testen Sie den energate messenger+ jetzt 30 Tage lang kostenlos und unverbindlich:

[www.energate-messenger.de/testabo](http://www.energate-messenger.de/testabo)